



Lux in Tenebris, Oder: Ein Licht in den Finsternussen

Durch welches Die Sünder aus dem Schatten des Tods und Finsternussen
der ewigen Verdam[m]nus/ werden geführet auf den Weg ihres Heyls und
ewigen Lebens : Vermittels Geist- und Lehr-reichen Predigen/ so aus
Göttlicher Heiliger Schrift/ Lehren der H. Vätter/ und bewährten Historien/
über alle Sonn- ...

über die Sonntäg

Lucius <Saxoregius>

Augspurg und Dillingen, 1697

Am vierdten Sonntag in der Fasten. Seine Sünd zu beichten solle man sich
nicht schämen noch fürchten.

Nutzungsbedingungen

[urn:nbn:de:hbz:466:1-55734](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-55734)

Am vierten Sonntag in der Fasten.

Abiit Jesus trans mare Galileæ, quod est Tyberiadis, & sequebatur eum multitudo magna, Joan. c. 6.

Der Herr Jesus zoge über das Galiläische Meer / das da ligt in der Stadt Tyberias / und es folgte ihm viel Volcks nach.

Seine Sünd zu beichten soll man sich nicht fürchten.

Wie weiß ich nicht wie ich mich heut auff dieser Sangel in Gegenwart einer so ansehnlichen Volcks - Mäng und volkreichen Zusammenkunfft Christ glaubiger Seelen und andächtiger Herzen soll einfinden? solle ich heut seyn frölich oder traurig / betrübt oder lustig? das weiß ich nicht / es sagt zwar der Apostel Paulus zu den Römern: gaudere cum gaudentibus, flere cum flentibus, sich erfreuen mit den Frölichen / und weinen mit den Weinenden. Die Christ Catholische Kirch spricht uns heut zu / wir sollen lustig und frölich seyn / latere Jerusalem, facite conventum, gaudete in lætitia, wir ihre Kinder sollen zusammen gehen / uns in Frölichkeit erlustigen. Wie kan das möglich seyn / seynd wir ja noch im mitten der Fasten / in der Zeit der Buß / die mit Trauermäntel bedeckte Altar und Bilder

Ad Rom.
c. 12.

klagen und sagen uns lauter Betrübnuß und Herkenleyd / wie sollen wir dann lustig / wie können wir dann frölich seyn?

Ich lese im Buch Tobia am 1. Capitel / als der Erz Engel Raphael den jüngern Tobiam frisch und gesund wiederumb glücklich bey wol verrichteter Sach nacher Haus gebracht / zu dem alten Tobiam gesagt: gaudium sit tibi semper, du sollst dich allezeit erfreuen / mein lieber Alter / O wie soll ich mich erfreuen mein lieber Mann der du bist / sagte der Blinde / hab ich ja die Ursach meiner Freud verlohren / das Licht meiner Augen / ein blinder Mann ein betrübter Mann / O ich sitze in dem Schatten / ich sitze in der Finsternuß / ich kan nicht sehen / wie soll ich armer Mann lustig seyn / wie kan ich mich erfreuen / gaudium sit tibi semper, sagte gleichwol der Engel. Latere, latere, sagt die Christliche Kirch / gleich

gleich früh/ heut im Anfang des göttlichen Ampts/ *facite conventum*, tret zusammen / *gaudete in lætitia*, seyd lustig und fröhlich. O du liebe Mutter/wie können wir mit dir fröhlich seyn/ es ist uns ja genommen das Licht unserer Augen/ *Jesus*/ unser Vatter ist uns entführet/ *faci sumus liberi sine patre*, dein lieber Bräutigam *Christus* ist dir genommen/hat er nicht selbst gesagt: *In diebus illis auferetur sponsus ab ea, & jejnabunt, plorabunt*, warumb sollen wir uns dann erfreuen/ O liebe Mutter / die dreystig Silberling seynd schon gezehlt/ umb welche unser Heyland von *Juda* verrathen/ die Soldaten seynd schon bestellt/ welche ihne im Garten/ da er Blut geschwitzt/ sollen fangen/ ich fürchte man werde ihn spöttlich zum Todt des Creuzes verdammen / und unschuldig umb das Leben bringen. O heilige Mutter / warumb dann *Lactare, Lactare*, was haben wir dann bey diesem Leydwesen vor Ursach/ uns zu erfreuen / und untereinander befrohlichen? Vielleicht weil der verdrüßliche Winter vorbey/ und der anmuthige/ lustig und fröhliche Frühling ankommen. Vielleicht weil wir Gott lob / frisch und gesund den mühseligen Berg der Fasten überstiegen / und nunmehr zu dem lustigen Thal der fröhlichen Ostern hinabsteigen/ allwann uns das grosse Seeelen-Bangett / die allgemeine geistliche Mahlzeit/ die General-Communion zubereitet wird/ bey der wir vermög des Kirchen-Gebotts / bey Verlust unserer Seligkeit sollen erscheinen. Das ist die Ursach unse-

rer heutigen Freud / *Lactare* *Jerusalem*. Darumb dann auch die Christliche Kirch vor Ostern gedenckt des selbigen grossen Gast-Mahls/ welches der Sohn Gottes auff dem Berg bey der Stadt *Tyberias* jenseits des *Galliläischen Meers* / mit fünf Gersten Brodt und zwey Fisch fünf tausend Mann gehalten / alle ersättiget worden/ auff daß alles/ was sich bey diesem Gast-Mahl vor und nach begeben/ vor und zu der General-Osterlichen Communion soll und muß werckstellig gemacht werden. Dann / sagt der *H. Kirchenlehrer Gregorius*, *Christi actio est nostra instructio, Christi Werck / sein ganzes Leben / Thun und Lassen ist unsere Nachfolg / ist unsere Lehr und Unterweisung gegeben*. Dann gleich wie dasjenige / so der himmlische Vatter im alten Testament gethan / ein Schatten/ Zeichen und Vorbott der Werck und Thaten Christi gewesen. *Genes die Figur/ dieses das Figuratum / also Christi actio nostra instructio, unser Unterricht und Unterweisung/ als sagte er selbst bey dieser Sach/ Inspice & fac secundum exemplar quod tibi in monte monstratum est, si estis filii Abraham, facite opera patris vestri*. Nun ist nichts vergebens geschehen / bey der heutigen Mahlzeit/ nichts vergebens ist geschehen/ daß das Volck ihne einige Tage nachgefolgt/ seine Predigt unverdrossen angehöret/ auff daß wir durch fleißig und offteres Predighören lernen/ wie wir uns zum *H. Osterfest* sollen bereit und geschickt machen/ nicht vergebens ist es geschehen/ daß

S. Gregorius,

daß der HErr auff den Berg gestiegen / das Volk daselbst nach der Ordnung lassen niedersitzen/auff daß wir auff den Berg der Beschauung steigen / die liebevolle Geheimnuß Gottes / ja das Leyden und Sterben Christi betrachten / dessen bey der Oesterlichen Communion/als seines Ursprungs gedacht wird/nicht vergebens ist geschehen/daß der HErr das Volk nur mit Brod gespeist / und von keinem Trunck gedacht wird/gleichwol alle satt worden / alle gespeist und getränckt worden/dem gemeinen Mann zur Lehr und Trost/daß wann ihr nur allein die H. Hostien und nicht den Kelch empfangt/sein Seelen-Durst auch löschen kan/weil er empfängt den lebendigen Leib und Blut Christi / ergo wann er alles warhaft unter einer Gestalt des Brods empfängt / so ist wegen Haupt-Ursachen die die Kirch erkennt / der Kelch welcher den Priestern gebührt / nicht zu geben nochwendig den Layen. Nicht vergebens ist geschehen zu direction meiner Predigt / daß der HErr über das Meer gefahren/ und ihm das ganze Volk dardurch nachgefolgt / uns zur Lehr daß eh und bevor wir mit Nutzen die Predigt hören / mit Früchten das Leyden und Sterben Christi betrachten / würdig das H. Hochwürdig genieffen / zuvor sollen gehen durch das Meer der Buß/der Zähren/will er anders würdig dieses höchste Gut genieffen / und sich nicht das Gericht auff den Hals essen/auff ein neues an dem Leyden Christi schuldig werden. Das Schifflein Petri ist schon an das Uffer geführt / man kan einstei-

gen/die Beichtstul seynd schon in Bereitschaft / die Steuermänner die Beichtväter warten auff / wollen euch überfahren / packt euere Waar auß die nichts taugt / ladet neue ein/ und seht zu daß ihr den Zoll nicht verfährt / wolt ihr nicht auff ewig arretirt werden / reißt nicht auß bey dunckler Nacht der halstarrigen Hartnäckigkeit/wolt ihr nicht anstoßfen / scheitern und zu Grund gehen/den See-Kaubern den Teuffeln zu Theil werden. Weil ich mir aber einbildt es werden ihrer etliche das Wasser nicht können sehen/weil ihrer vielen in dem Schifflein übel möchte werden/das ist ihre Sünd rund auffrichtig zu beichten/scheuen / schämen und fürchten werden/weil die Oestern so nahe/und ein wahre sacramentalische Beicht vor der H. Communion hergehen muß / wann man steckt in Sünden/so wil ich solchen Schwachen im Geist / mit meiner kurzen Predigt so zusprechen / daß sie nichts soll abhalten und verhindern. Ich fahre fort/folgt ihr mir nach im Namen Jesu.

Abiit JESUS trans mare Galilae, quod est Tybri dis, & sequebatur eum turba multa, Joan. 6.

Der Englische Lehrer Thomas von Aquin in seinem supplemento Theologiae q. 6. arg. 1. bringt diese Frag auff die Bahn? Ob die Beicht und sacramentalische Bekandnuß seiner Sünden dem Menschen dem Sünder seye nutz/und nothwendig zur Seligkeit? Ob die Beicht sey ein nothwendiges Mittel zur Rechtfertigung des Sünders? Diese Frag beantwort er mit Ja / und
setzt

seht die Ursach darbey / quia morbus est aperiendus medico, die Kranckheit muß man entdecken dem Arzt und Doctor, gleichwie ein Krancker und Verwunder der will gesund und geheilt werden / muß den Zustand und Schaden offenbahren/zeigen und weisen dem Barbierer und Le. b. Arzt / sollte ihm geholffen werden / und nicht sterben. Also der Sünder so durch die Laster an der Seelen krank und tödlich verwundet / will der gerechtfertiget werden/ will der loßgesprochen/ und selig werden / ite ostendite vos sacerdoti, so müssen sie dem Beichtvatter als Seelen- Arzt die Seelen- Mängel die Sünden nicht verbergen / sondern feineinfältig / auffrecht / demüthig und wahrhaft erzehlen / sich und keinen andern anklagen / dann was wäre das vor ein Hülf und Verstand / wann der Patient den Doctor berufft / und sagt Heri Doctor helffe mir zur Gesundheit ich bin krank / und wolt nicht sagen was ihm gebricht / sonderlich wann der Patient einen feinen rothen feisten Kopff hat / weil ers ihm nicht ansehen kan / doch endlich was verschreiben müste / so sollte er wol was vor das Bicht geben / und der Patient hat das Lenden- Grief / er sollte wol was vor das Kopff- Weh verschreiben / und der Patient hat ein Magen- Fieber / sollte das Pflaster wol legen auff den Elen-

bogen / und der Patient hat den Kopff oder Fuß verlegt / morbus aperiendus est medico Also bey deinem Still- schreigen sollte wol dich der Beichtvatter von einem Todschlag absolviren / und du hättest die Eh gebrochen / er solt dich vom Diebstal loßsprechen / und du hättest dich vollgefossen / ja dieses wird der verständige Beichtvatter nicht thun / quia ubi nulla confessio nulla absolutio, er muß secundum allegata & probata urtheilen / wird dich mit deinem Krahm zurück schicken / weil du ihn nicht wilt auflegen / perditio ex re Israel.

Gleich darauff beantwortet gemeldter Doctor eine objection oder Einwurff / den diejenige machen welche das Beichten mehr fürchten und fliehen / als der Teuffel das H. Creutz / und sagen warumb sollte ein Sünder nicht können Verzeihung seiner Sünden / und die Seligkeit haben / und ohne Beicht erhalten / lieft man doch nirgends daß Petrus / Matthäus / Zachäus / Maria Magdalena / und andere Sünder mehr / wie der Schächer am Creutz / gebeicht haben ihre Sünd und Missethat / von Wort zu Wort / nach der Länge und Breite mündlich bekennet haben / Christo der sie loßgesprochen / selig und heilig gemacht hat / haben ihr Heyl gar leicht und geschwind erhalten / warumb sollen wir uns dann nun so beklagen mit dem verdrücklichen Beichten.

Darauff antwort der Englische Lehrer / es ist wahr wir lesen nicht

nicht daß Petrus / Matthäus / Zachäus / Magdalena / und der Schächer ausführlich gebicht / dann viele Sachen seynd geschehen / die nicht auffgeschriben von den vier Evangelisten / nichts desto weniger muß man wissen / daß obwol solche grosse Pœnitenten nicht außtrücklich und ausführlich ihre Sünd und Verbrechen gebicht und erzehlt haben / so haben sie doch sich so reumüthig mit zerknirschem Herzen und heißen Zähren / vor die Füß des allerhöchsten Priesters und allmächtigen Beichtvatters Christi darnieder geworffen / als die größte Sünder dargestellt / deren Verbrechen Christus ohne genugsame Erzählung schon erkant / und als der so aller Menschen Herzen durchsehen / aller Menschen Nieren ergründen kan / vorauff gewußt hat / als sie selber / er wußte wol wo sie verwundt und krank waren / darumb hatte er ihrer Beicht nicht vonnöthen / wie auch der sacramentalischen Mitteln / ihnen zu verzeihen / vermuthentlich ist es als hätten sie sich auff diese weiß oder dergleichen weiß vor den Füßen Christi angeklagt. O Herr der du mein Herz / Seel und Gewissen erkennest / siehest / und alles weißt was darinnen verborgen / mit was schweren Missethaten und Sünden es beladen / wie du siehest und erkennest O Herr / also klage ich mich vor dir an / und gib mich schuldig / bitt umb Nachlaß und Verzeihung / O mein Gott und alles.

Weilen aber Christus nicht mehr bey uns sichtbarlich ist / weil er den Beichtstul auff Erden / welches ein Genadengüldner Trohn ist / durch

seine Himmelfarth verlassen / und den gestrengen Richterstul zur Rechten seines himmlischen Vatters besetzt / aber seine Gewalt und Gerechtigkeit über die Sünder in der Welt seinem Statthalter dem Beichtvater und Priester überlassen / was er hie wird lösen das soll im Himmel gelöst seyn / und gleichwol als ein Mensch nicht weiter sehen kan als ihme seine sterbliche Augen / oder der helle Tag und Licht zeigen kan / dem Sünder nicht kan in das Herz sehen / auch nicht auff seiner Stirn geschriben hat seine Missethat / so muß nothwendig der Sünder alles klein und groß / nach der Zahl und Gestalt offenbaren und bekennen / will er anders selig werden.

Du sagst du wolst selig werden / du wolst in Himmel / weistu was an der Himmels Thür steht geschriben / nil coinquinatum intrabit in regnum caelorum, und regnum caelorum vim p̄titur, & violenti rapiunt illud. Du mußt dem Himmel Gewalt anthun / wer ist der Himmel? es ist Christus / sagt S. Ambrosius, dem thue Gewalt / nicht mit Unbild / sondern mit billichen Buß / Zähren / nicht mit Stöß und Schlägen / sondern mit Herzklopfen / nicht mit Schmachwort / sondern mit Bekandnuß deiner Sünden / alsdann wird wahr werden / was er bey dem Propheten Jeremia sagt : wann das Volck wird böß thun wegen seiner Sünd / so will ich auch böß thun wegen dess. / was ich über sie schädlich verhängt hab / wann der Sünder Buß wird thun / wird er nicht sterben / sondern leben. Nun ist die Beicht / das Herz

Herz und Hauptstück von der Buß so nothwendig zur Seligkeit / sagt St. Thomas als die H. Tauff / tam in re quam in voto, gleichwie nun niemand ohne den Tauff selig wird / der in der Erbsünd gebohren / es seye dann daß er durch das Wasser und Wort Gottes zum neuen Leben widergebohren werde / also kan keiner der würckliche Todssünde begangen / ohn diesen anderen Tauff der Buß / welchen das Consilium zu Trident / baptismum laboriosum nennt / nicht selig werden / es muß kein kalt Wasser / sondern warm Wasser auß dem tiefen Brunnen der Augen geschöpft werden. Ich sag in re & in voto, wann einer nicht getaufft ist / so muß er in re, das ist in der That selbst sich tauffen lassen / in voto, oder bey Mangel dessen / solches inbrünstig begehren / bis er es erhalte / so lang rechtfertigt dieser gute Will / und so er stirbe wird selig / Also mußu in re, in der That beichten / oder bey Abgang und Mangel dessen / Reu und Leid erwecken / bis auff die Gelegenheit zu beichten.

Da sehen nun diejenige welche gut Reformirt / und sagen Christus habe genug vor uns gelitten / ergo so sollen wir nur sündigen / und nichts büßen / nego consequentiam, Christus hat vor uns alle genug gethan / diese Genugthuung hastu in dem H. Tauff genossen / als von der Erbsünd bist abgewaschen / wärstu bis an dein End noch so unschuldig / so hättest du nichts weiters vonnöthen / weil du aber alt worden / mehr durch deinen freyen Willen würcklich als erblich

gesündigt / so mußtu das übrige was dir auch zu dieser neuen Rechtfertigung dienet / durch den Weg der Buß / und sacramentalische Mittel suchen / facite dignos fructus paenitentiae, die würdige und gebührende Frucht / seynd die Erforschung des Gewissens / die hergliche übernatürliche Reu / die aufrichtige mündliche Beicht / die Genugthuung und Besserung des Lebens / auß diesen würdigen Früchten der Buß / ist die Beicht so nothwendig / daß nach der Sünd ohne Beicht alles was der Mensch thut ist umbsonst und vergebens.

Das hatte erfahren jener / welcher seinen Vatter ermordet / fürchtete sich zu beichten / der Teuffel hatte ihm den Hals zugezogen / mit dem Strick menschlicher Furcht / er vermeint solche Sünd vor Gott mit strengem Fasten / Betten / und Almosen geben / abzustatten / es hiesse aber alleweil in seinem Herzen du Vatter Mörder / der nagende Wurm ließe thme Tag und Nacht keine Ruhe / er begab sich zum Studiren / welches den Menschen sonst ziemlich divertirt / es halff nichts / der Wurm wolte nicht schweigen / er reiste in frembde Länder / begab sich in Krieg / truge seinen Vatter Mord alleweil in seinem Herzen / der ihm die ewige Verdammnuß trohete / bis daß er endlich in Beichtstul zu einem bescheiden und verständigen Beichtvatter gerathen / der vermerckt sein Anliegen / sagte er wolle
St 3 ihn

ohne examiniren/ sollte mir ja/wanns
gethan/und nein/wann er unschul-
dig an dem/was er fragen würde.
Fragte ihn alles/ was er Cap bel
war gethan zu haben/ es war aber
noch nicht außs herauf/bis er sagte/
hast du vielleicht den Vatter ermor-
det? Ach ja/ sagte er/ das ist/ wel-
ches mich so viel Jahr geängstiget/
daß ich nicht können raffen noch ru-
hen. Nun sey Gott gelobt und
gedänckt/das es hauffen ist/welches
ich mich gescheuet hab / zu sagen.
Siehest du / wie nothwendig zur
Seelen-Ruhe die mündliche Beicht
ist.

Es ist aber eine Ubralle immer-
währende Klage über das Beich-
ten/ daß es eine schwere Sache sey/
und hart ankomme/ ist dann mög-
lich/ sagt mancher/ daß mich der gü-
tige Gott mit einem so schweren Ge-
bott beladen hat / daß ich meine
Sünden soll beichten einem Men-
schen/ die ich umb der Welt Gut
nicht wolte/ daß ein Vogel in der
Lufft/ ein Holz in der Wand/ ein
Stein in der Mauer solte wissen/
darumb hab ich in dem Dunccken
gethan/ daß es niemand sehen solte.
Es ist recht qui male agit odit lu-
cem, aber den Augen Gottes / des
Schutz-Engels/ ja des Teuffels
selbst/ und des Gewissens ist nichts
verborgen. Es wäre ja besser/sagt
mancher/ daß man dieselbige bereue-
te/ und Gott / der alles weiß / und
vergeben kan/ beichtete/ das wäre ja
meines Erachtens genug/ qui plan-
tavit aurem etiam audiet, sagt Da-
vid/Muß ichs dann einem Menschen
sagen/ der mich darumb ansehen kan/

O was wird der Beichtvatter den-
cken/ der zuvor eine so gute Men-
nung von mir gehabt/mich vor fromm/
ja heilig gehalten/ nunmehr auß mei-
ner eigenen Bekantnis hören muß/
was vor ein schöner Gesell ich bin/
de ore tuote judico serve nequam,
wird er sagen. O was eine Last/
und unerträgliche Beschweruß /
ich glaub/ daß etwas beschwerlicher
seyn kan/ als das Beichten.

O du armes Kind / helf dir Gott/
ich kan dir nicht helfen. Das seynd
lauter Strick des Teuffels / deine
Meinungen/ mit welchen er dir den
Hals zuzieht / daß du nicht kanst
beichten/ deine Sünd aufwerffen/
damit zieht er dich in Abgrund der
Hölln. Komme her/ stelle dich vor
die Cangel/ ich will die tieffe Strick
auflösen/solve vincula colli tui filia,
höre/ du scheuest dich einem Men-
schen zu beichten / der ein Sünder
kan seyn / grösser als du / und weiß/
wie es einem armen Sünder zu
Muth ist / und ein Mitleyden kan
mit dir haben. Bster besser/ als du/
so muß er Gott dancken / daß er so
ist / und umb die Beständigkeit bit-
ten / weil selbe so leicht verlohren
geht/ und die Fromme und Heilige
mehr Anfechtung haben/ als die Bö-
se/ dann die Böse hat er schon. So
ist dann dieses frommen Beichtvat-
ters sein Amt / dich durch heilsame
Lehr und geistliche Mittel auch
fromm zu machen/ ist er dir gleich/
so muß er sich in etwas schämen /
daßer als ein solcher / den Gott an
seine Statt gesetzt/ nicht frommer ist/
als du / ist er schlimmer / als du / so
muß er sich in sein Herz schämen/ und
von

von dir lernen fromm zu leben. Der Beichtvatter seye wie er will/ er wird allezeit ein gute Meynung von dir haben/ dich lieben/ weil du so rund heraus sagest deine Sünde/ und den Teuffel recht verklagest/ dem Teuffel auff den Kopff trittst/ so muß er ja alles/ was er hört/ in der Beicht Gott heimlichicken/ nicht daran gedencken/ vielweniger bey Verlust seiner Seligkeit und Leibs. Straff/ kein Wort sagen/ noch mit einem Zeichen davon melden/ dann scientia confessionis nulla est scientia, alle Wissenschaftt hebe sich mit der Absolution auff.

Du sagst/ es sey besser/ die Sünde bereuen/ und unter dem freyen Himmel GOTT durch die Wolcken beichten/ was vermeinst du/ wann du zu dem himmlischen Vatter kämest/ und bekennest/ daß du ihm seinen lieben Sohn so oft g ereuziget/ wie wird er dich empfangen/ bey so vielen Übertretungen seiner Gebott/ er würde dich durch einen Engel wie Adam und Euan auß dem Paradies/ also dich auß der Welt in Abgrund der Höll zum Lucifer mit einem feurigen Schwerdt schlagen. Was meinst du/ wann du mit den blutigen Händen kämest zu Christo/ und sagtest/ wie oft du seine H. Sacramenta unwürdig empfangen/ seine Kirchen Gebott verletzest/ er würde dich mit dem ite maledicti auff die lincke Seiten zu allen Verdammten stossen. Was meinst du/ wann du kämest zu St. Michael/ und sagtest/ daß du so oft in den H. Geist gesündigtet/ den Bund so oft gebrochen/ welchen du mit Christo

im H. Tauff gemacht hast/ er werde dich willkommen heißen/ er wird dich wie den Lucifer zur Verdammnuß weisen. Ja wann Petrus nicht gesündigtet hätte/ und wüßte nicht/ wie einem armen Sünder zu muh ist/ und wäre Beichtvatter worden/ du kämest mit so viel Übertretungen der Kirchen Gebott auffgezogen/ er würde seine Plaut vom Leder ziehen/ dir wie dem Malcho über den Grind hauen. Nun aber hat Gott dieses Ambt den sündhafften Menschen anbefohlen/ welche wissen Bescheidenheit und Mitleyden zu haben. Gedencke/ wann du dem Kayser seinen lieben Sohn hättest umbgebracht/ und er wolte dir alle Sündenschuld unbestrafft verzeihen/ wann du dich nur vor seinen Füßen nieder werfftest/ und alles erzehlest/ was dich zu solcher Mordthat bewegt/ erzehlest/ wie es hergangen/ das wäre ja viel/ wann er dich schickte zu seinem Marschall/ dem soltest du es sagen/ und Verzeihung haben. Das wäre noch leichter zu thun/ aber doch schwerlich/ weil man müste fürchten/ er möchte dich verrathen/ wann er aber sagte/ du soltest zu jenem stummen Mann gehen/ der da dort sitzt/ solst es ihm alles Haarklein erzehlen/ das wäre ja am allermeinsten/ dann der könnte niemand verrathen. Nun hast du dem himmlischen Vatter so oft seinen lieben Sohn ermordet/ als oft du gesündigtet/ und er will nicht/ daß du es ihm solst sagen/ auch nicht einem Engel/ sondern jenem Mann/ der da stumm im Beichtstuhl sitzt/ und nicht nach der Beicht darff und kan reden/ scientia confessionis nulla scientia.

Das

Daß du aber sagst / es sey eine schwere Last / fingis l. borem in precepto, es ist ein leichte Bürd / es ist noch leichter gebeicht / als gethan / wann man nur rechten Lust darzu hat / es ist ein curativum und preservativum. Hast du Todts Sünden gethan / und gebeicht / so hilfft es dir von den Sünden. Hast du nichts verwirckt / als nur Christliche Sünd / so bewahrt es dich vor den Lasteren. O wie mancher sündiget ganz frech / und frey / wann das Beichten nicht thät / auß menschlichem Respect läßt man lieber eine Sünd unterwegen / als auß Liebe Gottes / auß Liebe der Seeligkeit / und auß Furcht der Pein. Darumb dann auch die Kirch den grossen Sündern / als Mord / bräubern / Mördern / Blutschändern / Abtrinnigen / und so dem Türcen gegen die Christenheit mit Rath und That helfen / einige Straffen angehenckt / welche nicht ein gemeiner Beichtvatter kan abnehmen / sondern dem Bischoff / ja dem Pabst selbst vorbehalten zu entbinden. Die Beicht ist eine rechte Verstorung der Sünd / eine Verklagung des Teuffels. Du hast dich nicht gescheut bey Menschen zu sündigen / welche dich werden am jüngsten Tag als Zeugen anklagen / so schäme dich nicht / einem Menschen zu beichten / der dich wird verthädigen und entschuldigen.

Wissen Euer Lieb und Andacht / wie stark ein Fisch im Wasser ist / wo tieffer er im Abgrund / desto mächtiger ist ein Fisch / es hat wol ein stärker Mann zu thun / daß er einen zehnpfündigen Hecht oder

Karpffen mit einer Angel / Schnur herauß auff das Land ziehe / es wird ehender der Fisch mit dem Angel durchgehen / und die Angel / Schnur zerreißen / als daß man ihne auß das Land / auß der Tieffe des Meers werffe. Peccator cum in profundum venetic contemnit, sagt Augukinus, ein Sünder / welcher / wann er / wie der Fisch in der Tieffe des Meers / also er in den Abgrund der Laster kommt / ist sehr stark / er verachtet / man hat zu thun / daß man ihn auß den bösen Gewonheiten / auß den sündhaffigen Gelegenheiten / auß dem Luder und losen Leben bringel zur Besserung / zum Heyl / er frist den Angel ein / er veracht alles / und wie der Fisch sterben muß / wann er den Angel gefressen / also der Sünder verderben muß / wann er in seiner Unbussfertigkeit verharren wll.

Tobias am 6. cap. finde ich eine artliche Tragedi, mit einem Fisch / als der junge Tobias von dem Engel Raphael auß der Fremdden nachher Haus geführet ward / unterwegens wolte der Knab seine kothige Füß waschen / in einem Fluß / kaum hatte er seine Füß in das Wasser gesetzt / da erhebt sich auß dem Abgrund ein gewaltiger Fisch / der gieng auß den Menschen los / wolte ihn fressen / Tobias ruffte dem Engel / seinem Geleitsmann / umb Hülf / invadit me Domine, O Herr helffe mir / der Fisch will mich fressen. Der Engel sagte: Fürchte dich nicht / er ist nur im Wasser so stark / ziehe ihn an das Land / so wird er seine Krafft und Stärke verlieren. Er ergriffe den

den Fisch bey dem Kopf / warffe ihn auff den Boden / und der Fisch wurde allgemach abständig. Der Engel befahl / Tobias solte ihne aufnehmen / das Herz / die Leber und Gall mit nehmen / das übrige auff dem Feuer braten / dictum factum, wozu dienet das / sagt Tobias / die Leber und Herz auff Kohlen gelegt / einen Rauch gemacht / vertreibt bey Männern und Weibern den Teuffel / die Gall an blinde Augen gestrichen / macht sehend / benimmt das weiße Sell auff dem Aug. Es kam alles zur Prob / als Tobias auß Befehl des Engels die Saran solte nehmen / deren der Teuffel hatte sieben Männer in der ersten Nacht ermordet / weil sie nicht in Furcht Gottes / sondern nur auß Begierd des Fleisches / wie Kox und Maulthier zu ihr seynd gangen. Diesen Teuffel außzutreiben / legte sie die Leber vom Fisch auff die glüende Kohlen / machten einen Rauch darmit / und der Teuffel ward flüchtig / konte dem Tobia nicht schaden. Mit der Fisch Gall bestriche er des alten Tobia blinde Augen / und er ward sehend.

O mein armer Sünder / siehest du nicht / wie der gewaltige Fisch / deine Blind / auff dich losz gehet / dich ewig zu verschlingen; Ergreiffe ihn bey dem Kopf / ziehe ihn auff das Land / in die Kirch / in Beichtstuhl werffe den selbigen / nimm das Herz deiner Hartneckigkeit / werffe es auff die heiße Kohlen des ewigen höllischen Feuers / mach einen Rauch deiner mündlichen Beicht / so wirstu den Teuffel vertreiben / der dich zu den

Sünden angereicht / und die sieben Männer deiner Seelen / die sieben Gaben des H. Geistes getödtet / mit der bitteren Gall des Erkantnuß der ewigen Schuld und Straff / streiche deine Augen / so wirst du sehen / in was vor einem gefährlichen Stand du gewesen / die unsinnige Blindheit und blinde Unsinnigkeit deiner Vermessheit wird dir vergehen. O wie matt werden die Fisch deiner Sünd / wann sie auß der Tieffe heraus gezogen / mit dem heissen Salzwasser der Buß Thränen begossen werden.

Der König David hatte zwey grosse Fisch in dem Meer seines Gewissens. Der Ehebruch und Todtschlag / sie waren sehr in die Tieffe des Abgrunds gefahren / abyssum abyssum invocat venit in altitudinem maris, ich mein / sie haben ihnedem Todt getrohet / peccatum meum contra me est semper, er wußte es wohl / quoniam iniquitatem meam ego cognosco, ware doch nicht so mächtig / daß ers konte selbst herausziehen / es muste ihm der bescheidne Beichtvatter Natan zu hülf kommen / der schlug mit dem Angel der gegebenen Gleichnuß so oft ein / bis er den Fisch hätte / bis er den David zur Erkantnuß brachte. Da warffe er ihne auff das Land / daß er sterben muste / dele iniquitatem meam, er legte das Herz und Leber der Begierlichkeit und Sinnlichkeit auff das Feuer der Liebe Gottes / tibi soli peccavi & malum coram te feci, cor contritum & humiliatum non despicias, sana animam meam quia peccavi tibi,

Der Natan konte so sanfft und bescheiden mit der Sach umgehen / bis er sie alle hauff hatte.

Es ware dem guten David wie vielen Beichtkindern jhrg. Zeit / welche wann sie in einem halben Jahr / ja wol zwey oder drey Jahr nicht gebeicht / doch nichts Konnen zuwegen bringen in Beichtstuhl / sie haben Sünden genug gethan / Könnens aber nicht vorbringen / sie seynd verführt / die Genad Gottes ist ihnen entgangen / sie seynd voll Aengsten / voll Beschäftten / können sich unmöglich genugsam erforschen ; Da ist ein guter bescheidner Natan vonnöthen / welcher die Fisch die Sünd / welche so tieff in Abgrund gefahren / heraus fischen / bescheidne Beichtväter muß man suchen / und bitten daß sie einem helfen ; Wie der zuvor gemeldte Väter Mörder / das ist dir erlaubt deinen Beichtväter zu bitten / weil er es nicht schuldig ist daß er dich examinire / wann anders die Zeiten leyden kan / sonst ist dir dein Ampt / deine Rechnung auff das Pappier deiner Gedächtnuß zu verfassen / ehe du bey dem Priester der anstatt Gottes dich absolvirt / und unterschreibt was du ihm vorgebracht hast / es hilft oft sehr wol / wann anders kein böses Fundament ist im Herzen / wann anders ein guter Willen bey dem Beichtkind ist / und nicht eine vergifftte Brud der bösen Gesellschaft / Gewonheit und Hartnäckigkeit ist bey dem Sünder.

Die Beichtväter seynd bereit auff alle Weiß dem Beichtkind zu helfen / wann sie darumb ersucht werden / auch das Beichtkind nicht betrüglich mit der Sach umgeht / betrügt sich aber selbst / und nicht den Beichtväter / quia qualis confessio , talis absolutio.

Der David hat nicht betrüglich gehandelt / sein Mißthat nicht verborgen / iniquitiam meam non abscondi , ich hab meine Fisch / meine Ungerechtigkeit / meine Sünd und Laster dem fischenden Natan nicht verborgen / sondern einer nach dem andern lassen heraus ziehen / erstlich den Eßbruch / also dann den Todschlag / so ich an der Bethsabea Mann dem Uria verübt hab. Also solten sich jehiger Zeit die Beichtkinder auch gegen ihre Beichtväter verhalten / ihnen nicht allein ihre Sünd und Mißthat nicht verhalten / sondern sein selbst steiffig erforschen / herzlich und innerlich bereuen / und aufrichtig ohne Scheu bekennen / bessern und büßen / und wo öfter die Beicht geschieht / desto leichter kommt sie dem Sünder an zu verrichten / wann er anders einen guten Willen hat das Unkraut auß dem Garten seiner Seelen heraus zu reissen.

Die Sünd hat sich gleich wie das Unkraut / welches allerweil tieffer einwurzelt / als der Weizen / die Laster wurzeln tieffer ein in die Seel als die Tugenden /

den / man kan leicht einen Acker
obenhin saubern / wann man das
Unkraut nur mit der Sense abme-
het / und mit dem Rechen wegfeget /
ein wenig Sand oder Erd darüber
streuet / was hat er aber vor einen
Nutzen darvon ? anders nichts als
daß es bald vielfältig aufschlägt zu
allem Ubel / so mustu es mit der
Wurzel aufreissen / an der Son-
nen trucken lassen werden / in das
Feuer werffen / dann ist der Sach
geholfen / sonst ist alle Mühe und
Arbeit umbsonst.

Eben also will mancher sein Gewiss-
sen nur obenhin saubern/heut/ mor-
gen und über acht Tage ein böse Ge-
wonheit meiden / das ist nur oben
abgestuft / es schießt auß in die vier
Sünd so in Himmel schreyen / in
die sechß Sünd in heiligen Geist ge-
schrien / in die sieben Haupt-
Sünd / in die neun frembde
Sünd / in die zehen Ubertretun-
gen der zehen Gebott Gottes und
der Kirchen. Willstu den Acker
deines Gewissens sauber haben/ daß
er reinen Weizen der guten Werck
und Seligkeit hervor bringe / so
mustu das Unkraut fein tief auß
dem Abgrund deines verdammten
Lebens mit Gewalt heraus reissen /
mein Rath wäre es geschehe fein
offt / wie der David gethan /
quotidie scobebam spiritum me-
um. Dann hätte man nicht so
grosse Mühe und Arbeit / es seye
auch der Sünder so groß er wol-
le / er wird sein Herz endlich
saubern / wann ers aber von ei-

ner Zeit zur andern auffschiebt /
so ist des sündigen kein End /
und nie kein Besserung des Le-
bens / per consequens kein See-
ligkeit / sondern lauter Verdamm-
nuß / dann sagt S. Augustinus :
Deus promittit veniam confitenti
& non differenti.

Ich fürcht es werden einige seyn/
welche auch zu der heiligen Osters-
Zeit groß Bedencken tragen zu
beichten / dieser denckt bey sich ich
leb im Streit mit meinem Nach-
barn / ich hab ein Proceß mit
meinen Freunden / es geht ein
Theilung an / wir müssen die
Sach zuvor vor Gericht aufma-
chen / wir müssen einander ver-
klagen / ich muß mein Ehr wie-
der haben / ich fürchte mich zu
beichten / dann der Beichtvatter
wird mich zur Verzeihung anhal-
ten / wo nicht so verzeiht mir
GOTT auch nicht / wird er sagen/
vade reconciliare fratri tuo, & tunc
offer munus tuum. Ein anderer
hat ein Person im Haus / die
kan er nicht lassen ohn Geschrey /
kan er sie nicht abschaffen / er hat sich
zu weit mit ihr eingelassen / ich fürchte
mich zu beichten / der Beichtvatter
wird mich obligiren den Beyschlaß
abzuschaffen / wo nicht so kan er mir
die absolution nicht erteilen. Ein
anderer hat arme Wittwe und
Waise betrogen/ ihr Weinberg und
Acker gefressen/ die kan er ohn Nach-
theil nicht aufwerffen / er hat unge-
recht Gut / das kan er nicht wol
wieder geben / der Beichtvatter
wird mir den Sanctum Augusti-
num

zum an Hals weisen / non tollitur peccatum nisi restituatur ablatum, ein ander hat sonst böse Gelegenheiten und Gesellschaften / die er nicht will quittiren / darumb scheuet er sich zu beichten / weil er fürcht der Beichtvatter ver sage ihm die Volsprechung ohne Besserung / ich aber noch zur Zeit hab wenig Lust mich von meinen Sünden zu enthalten / ich kan auch kein rechte Reu und Leyd darüber erwecken / so lasse ich es lieber bleiben.

O du armer Mensch laß dich nicht von dem Seelen Feind dem Teuffel beehren und abhalten / faß ein Herz und gehe hin / es hat nichts zu bedeuten / faß einen Muth / verflag den Teuffel bey dem Beichtvatter / tritt dem Teuffel auff den Kopff / gehe nur hin / stelle dich vor den Priester / entdecke ihm deinen üblen Zustand / offenbare ihm dein Gewissen / so viel du kanst / wer weiß was GOTT durch diese Demuth würcken werde / es wird nicht leer abgehen / der verständige Beichtvatter wird dir schon helfen / vielen ist auff diese weis geholffen worden auß schwären Sünden.

Man liest viele Historien in dem Leben der Heiligen / daß bey den Heyden im Anfang der Christlichen Kirchen bräuchlich war / daß man mit den Kirchen Ceremonien gespielt und gescherzt hat / etliche Heyden spielten Commedien vor den Kayseren / legten priesterliche Kleidung an / lasen spottweish Meß / taufften auß Scherz / giengen Procession weis / und was sie dergleichen nachaheten. Vom Kay-

ser Diocletiano spielten Dioscorus, Athaleon und Genesius, brauchten in ihren Comedien Kirchliche Ceremonien / dieser Scherz hat gleichwol bey ihnen gewürckt / daß sie in sich gangen / auß Schimpff Ernst gemacht / den Christlichen Glauben bekennet / öffentlich vor dem Kayser gesprochen: non est pax præter Christum, pro quo si milles occidas illum tamen mihi de ore, ipsum mihi de corde auferre non poteris. Der Kayser und das Volck vermeinten zwar Anfangs es wäre Scherz / als sie aber den Ernst und Eifer vernommen / habens jämmerlich umb Christi willen umb das Leben gebracht. Hat nun die Gütliche Genad bey diesen Leuten so viel gewürckt / wer weiß was sie würcken thäte an dir / wann du nicht auß Sport und Schimpff / sondern auß Demuth und Ernst dich vor die Fuß des Priesters werffest / daß deine verzeihet / so gut du kanst / es wird außs wenigst nicht leer abgehen / ich ver sichere dich / saluus eris.

Du sagst ich wolt gern das beste bey der Sach thun / aber ich fürcht mich vor einer so grossen penitenz und Buß / welche mir der Beichtvatter wegen meiner schwären Sünden geben möcht / dann pro mensura delicti est & plagarum modus.

Das ist abermat ein Strick des Teuffels / mit welchem er dir den Hals wriecht / daß du nichts kanst be-

bekennen / sag mir was seynd fünf
Vater unser ? was ist ein Rosen-
krantz ? was ist ein Psalter vor so viel
schwere Sünden ? die man dir jetzt
zur Buß gibt ; Lese die alte Cano-
nes, was man zu Zeit der ersten
Kirchen vor die Sünd gegeben hat/
sieben Jahr vor einen Mordthat/
fünf Jahr vor ein Ehrbruch / drey
Jahr vor eine Hurerey / musse man
Buß thun / in der Woch drey Tag
fasten / in harnen Kleidern gehen
und stehen / und das ist doch noch
nichts gegen die Pein im Fegfeuer/
welche nur vor die lässliche Sünd
verordnet / nichts gegen die Seel/
welche du mit einer Todsünd verdie-
nest/ wie viel Todsünde hastu began-
gen / wann du soltest nach der alten
Kirchen Ordnung Buß thun ? Ich
glaub du kämest dein Lebtage nicht
auß den Bußen ; Nun aber weiß
wir so schwach zur schweren Buß/
laß uns die Kirch der reichen Ber-
dienssten Christi reichlicher genießen/
schickt uns lieber mit einer kleinen
Buß ins Fegfeuer / als mit einer
grossen Buß in die Hölle/welche wir
nicht auß Schwachheit des Geistes
und Leibs verrichten möchten.

Du sagst du schämest dich / es ist
wahr/das hastu von deiner Mutter
Eva gelernt als sie gesündigt / hat-
te sich vor Gott geschämt / hat aber
doch hervor gemust und bekennen/
und weil sie nicht gleich bekant ihre
Missethat / hat sie mit dem Adam
zur Buß ins Elend gemust/ sich schä-
men ist gut vor der Sünd und nach
der Sünd / aber sich schämen zu
beichten das ist verdammlich / der

Teuffel nimmt dem Menschen die
Schamhaftigkeit vor der Sünd /
redt ihm zu / bläst ihm ein es sehe
es niemand / es habe kein Beden-
cken/ nach begangener Sünd bringt
er das gestohlene Gut wieder / daß
man also auß Schamhaftigkeit
verschweigt zu beichten / was man
sich nicht scheuet zu thun / oder sonst
bey lüderlicher Gesellschaft öffent-
lich auß Spaß sich nicht schämt
und scheuet zu erzehlen ; Sehe zu
daß dir es nicht geht wie jenem E-
uangelischen Tropffen / der an des
Königs Malzeit erschiene / und
kein hochzeitlich Kleid anhatte/ wels-
chen der König fragte / amice quo-
modo huc intrasti, non habens ve-
stem nuptialem ? Und er verstumte/
der arme Mensch hätte sollen sein
Noth klagen / sein Armuth vor-
wenden / obmutuit, so verstumt
er ; Darumb erzörnte sich der Kö-
nig / liesse ihm Hand und Fuß
binden / und in die äußerste Fin-
sternuß werffen / seine Schamhaf-
tigkeit / seine Furcht zu büßen / er
solte gesagt haben wie jener Knecht
der seinem Herren 10000. Pfund
schuldig war / Domine patientiam
habe in me, at obmutuit, aber
er verstummt. Bedenck jetzt ein
jedweder/der Himmels König ma-
che zu Ostern seinem lieben Sohn
Hochzeit / darzu wir alle geladen
und erscheinen müssen / sehe ein jed-
weder/daß er das hochzeitlich Kleid
der Unschuld gang und sauber an-
habe / ist es zerbrochen / er kanß
durch die Buß ergänzen / ist es
heßlich und besleckt mit Sünden /

Die Beicht und Buß: Zählen können es sauberen. Vestumme nicht / Non confunderis pro anima tua dicere verum confessio & pulchritudo in conspectu ejus,

durch die Beicht wirst du schön / daß du Christo deinem Seelens Bräutigam kanst gefallen / und er dich kan erkennen Amen.

Am Sonntag Passionis.

Quis ex vobis arguet me de peccato.

Wer ist aus euch / der mich einer Sünd beschuldige?
Joan. 1. 8.

Eine aufrichtige Beicht ist die Schönheit der Seelen.

Ein Lebtag keine Sünd begangen haben / in keiner Missethat ergriffen / und keines Lasters beschuldiget seyn worden / das ist die höchste Gnad / das größte Glück / das kostlichste Kleinod / an dem Gott die Seinigen erkennt / es ist das Hochezeitliche Kleid / darinn der Mensch hier auff Erden bey dem Tische des HERREN darff erscheinen / und in dem Himmel bey der rundten Taffel der ewigen Glückseligkeit wird zugelassen. Quis est hic & laudabimus illum, aber wer ist / wie solcher / den wollen wir lobben / und hier auff Erden canoniciren / beatus vir, qui non abiit in consilio impiorum, in via pec-

catorum non stetit, & in cathedra pestilentie non sedit, Wer ist / der kan sagen / Quis ex vobis arguet me de peccato. Solte einer sich dessen vermessenner Weiß wollen anmassen / selbst von sich zeugen / daß er keine Sünd gethan habe / den schildt der heilige Johannes einen Lügner. Qui dicit se peccatum non habere mendax est, & in hoc veritas non est, 1. Joan. cap. 2. Der sagt / er habe keine Sünd / der ist ein Lügner / und in dem ist die Wahrheit nicht. Christus der Sohn Gottes / und seine unbefleckte Mutter / seynd von dem Ubel aufgenommen. Christus / Gott und Mensch / kan nicht sündigen. Die Mutter Gottes ist von der Erb- und Würcklichen